

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Jahrgang 13.

Freitag den 17. März 1865.

Nummer 16.

Notaber

Abonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.  
für Herrn

Aus dem Richmond Wbiq vom 12. Jan. Die 60,000 Mann, die jetzt unter der Conföderierten Flagge auf der Westseite des Mississippi befehlen, könnten, wenn sie richtig angewendet würden die Wagnisbale des militärischen Erfolges auf dieser Seite des Flusses zu unseren Gunsten kehren. Wir glauben fest, daß selbst 30,000 Mann, wenn sie den Veteranen hinzugefügt würden, die jetzt den Yankees entgegenstehen, dem Krieg den Ausschlag geben würden. Vor einigen Tagen zeigten wir, daß die Conföderation den Krieg in einem noch größeren Maßstabe fortführen könnte, wie sie ihn in den drei letzten Jahren geführt hat. Aber die hierbei in Anspruch genommenen Hilfsquellen begreifen auch die des Transmissionsdepartementes unter sich, denn dieses Departement ist ein integrierender Theil der Conföderation. Wir könnten gewiß auch ohne die Hilfe unserer Freunde auf jener Seite des Flusses und verteidigen und zuletzt die Unabhängigkeit unseres Landes erringen, aber unsere Anstrengungen müßten unzeitur und erschöpfend sein. Es ist indeß nicht nöthig, daß wir uns den Leiden und den möglichen Gefahren eines solchen Verteidigungssystems aussetzen, wenn wir wissen, daß uns eine hinreichende Macht zu Gebote steht, uns dessen zu überheben. Von unserer Seite wäre es unvernünftig, wenn wir dem Feinde, der jetzt den Plan hat, seine ganze Macht zu concentriren, nur einen Theil unserer Macht entgegenstellten.

Der Alexandria Demokrat hat Neu-Yorker Nachrichten vom 16. Febr. Die Rebellen, die Wilmington verteidigten, seien von Gen. Terry und Admiral Porter angegriffen und in ihre Werke zurückgedrängt worden und hätten einige Meilen Grund vor Wilmington verloren. Admiral Porter sei sowohl in Flüsse, wie in der See thätig gewesen und hätte Fort Anderson beständig bombardirt. Die Conföderaten hätten bei dieser Gelegenheit ohngefähr 100 Mann an Gefangenen verloren.

Orangeburg sei von Sbermann genommen.

Neu-York, 14. Febr. Der Correspondent des N. Y. Herald schreibt von Paris, daß zwei furchtbare Widdergeschiffe, die Sphinx und die Cedops, die vor einiger Zeit in Bordeaux gebaut wurden, jetzt auf vollständige Weise für die südlichen Rebellen ausgerüstet worden sind, sie führten die schwersten Kanonen und seien voll von Mannschaft. Ihr jetziger Name sei Stone-wall und Rapidan. Zu Anfang dieses Monats würden sie von einer kleinen Insel an der französischen Küste nach dem Hafen von Neu-York abfahren. Man glaubt, daß diese Schiffe so stark seien, daß sie an allen Batten des Neu-Yorker Hafens vorbeifahren und sich grade vor die Stadt legen, diese unter starke Contribution setzen, oder sie zerstören könnten. Man sagt, daß dieser Plan mit allen Einzelheiten in einem geheimen Vertrag zwischen Napoleon und Jeff. Davis ausgehandelt worden sei.

Neu-York, 16. Febr. Der Washingtoner Correspondent der World schreibt, daß ein spezieller Ueberbringer von Nachrichten von Sbermans Armee angekommen sei, welcher dieselbe 10 Meilen von Branchville verlassen habe. Sberman habe derzeit alle Schwierigkeiten die in seinem Wege waren, leicht überwunden. Der Washingtoner Correspondent des N. Y. Herald sagt; Richmonder Zeitungen berichten, daß durch Sbermans Operationen alle Communication auf der Charleston und Wilmington Eisenbahn unterbrochen sei.

Neu-York, 15. Febr. Der Washingtoner Correspondent des N. Y. Herald sagt, daß die Rebellen Richmond und die atlantische Küste aufgeben und sich in das Innere des Landes und die Gebirge zurückziehen würden. Lee und Beauregard würden zwei große Armeen commandiren und mit erdrückender Uebermacht Sberman angreifen.

Alexandria, 1. März. Gen. A. J. Smith landete mit 54 Transportschiffen Truppen bei Neu Orleans.

Matamoras, 16. Febr. Vor zwei Tagen war ein Gerücht im Umlauf, daß das Dampfboot Merito, welches letzten Montag unseren Hafen verlassen hatte, von einem B. St. Kanonenboot genommen worden sei. Gen. Polignac und Freunde von ihm waren an Bord der Merito. Der Cor. des Houston Telegraph konnte indeß nach sorgfältiger Nachforschung keine zuverlässige Quelle dieses Gerüchtes auffinden.

Die Zunahme von Häusern und Bewohnern in dieser Stadt ist seit 12 Monaten außerordentlich groß gewesen. Ich glaube gewiß sagen zu können, daß die vielfache Population um 100 Procent zugenommen hat und es ist jetzt beinahe unmöglich, ein Haus für eine Familie oder ein Geschäft zu mietben. Der Vorrath an Gütern ist außerordentlich groß und vermehrt sich noch jeden Tag. Mehrere gangbare Artikel sind bereits im Preise gesunken.

Matamoras, 19. Febr. (Corr. d. News) Nach den Gesetzen der Conföderirten Staaten ist Whisky Contraband; wenn wir aber nach dem Urtheilen sollten, was wir täglich vor unseren Augen sehen, so sollte man glauben, daß alle Gesetze der Conföderation nur zu dem Zweck gemacht seien, um den Whiskyhandel zu unterstützen. In den vier letzten Monaten ist so viel Whisky über den Rio Grande gebracht worden, daß man eine ganze Woche lang das Flußbett des Rio Grande im Fließen hatte erhalten können. Die Riste Brantwein kostet hier nur 50 und in Brownsville \$15. Es sind noch keine 14 Tage her, daß mir hier von einer frischen Importation 1500 Risten mit dem Columbus Permitt angeboten wurden. Da ich diesen Handel nicht liebe und da wir der dreifache Preis abgefordert wurde, so ging ich nicht darauf ein.

Der N. D. Independent sagt über den Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Matamoras, daß durch denselben die Revolution in dem sogenannten Transmissionsdepartement der Rebellen unterstützt worden sei. Wenn dieser Landes Theil diesen Handel nicht gehabt hätte, so hätten die Rebellen den Kampf schon lange aufgeben müssen. Vor dem Monat November 1863 seien durch diesen Handel schon über 200,000 Ballen Baumwolle von Texas über den Rio Grande ausgeführt worden. Seit-

dem die V. Staaten ihre Truppen von Brownsville zurückgezogen hätten, hätte dieser Handel außerordentlich zugenommen.

Um diesen Handel mit Vortheil zu führen bedürfte es indeß einiger Schlaubeit. Unter anderen Arten, würde z. B. dieser Handel auf folgende Weise geführt: Es würde eine Firma organisiert, die drei Mitglieder hätte. Ein Mitglied sei ein lokaler Bürger der Vereinigten Staaten, das in Neu-York und Neu Orleans einkaufe; ein anderes Mitglied ist ein Neutraler, welcher das Geschäft in Matamoras führt und ein drittes Mitglied ist ein anerkannter Rebell, der in Texas die Baumwolle kauft und sie nach Matamoras sendet. Wenn auf diese Weise eine Firma eingerichtet ist, so steht sie gut in den Vereinigten Staaten, in Mexiko und Texas und wenn sie Geld mit Vorsticht anwendet, so muß sie großen Gewinn machen, während Unternehmungen von Einzelnen leicht fehlgeschlagen können.

Washington, 20. Febr. Richmonder Zeitungen berichten, daß Deserteure sagen, daß Grant 18,000 Mann nach City Point gesendet habe. Man glaubt, daß sie nach New Bern geschickt werden, um Sberman zu verstärken. Ein Correspondent von Kingston, N. C. erzählt, daß die Yankees eine Expedition gegen Wilmington vorbereiten. Sie haben 5 Locomotiven und Eisenbahnschienen bei Morehead City ausgeschifft.

Die Tribune hat die Nachricht, daß die ganze Macht, welche die Rebellen in der Fronte von Sberman concentriren können, aus 35,000 Mann bestehe. Sbermans Armee sei so groß, daß die Rebellen nur auf Erfolg rechnen können, wenn sie die einzelnen Colonnen von Sberman überraschten und einzeln besiegten. Eine Depesche von Admiral Dahlgren an den Marineminister, datirt: Hafen von Charleston, 18. Februar, berichtet, daß die Rebellen Charleston verlassen und daß er jetzt auf seinem Wege nach der Stadt sei.

City Point, 26. Febr. Charleston wurde am Montag geräumt. Der Feind nahm am Freitag Besitz von Columbia. Bei dem Kriegsteilung ist gestern die offizielle Nachricht eingetroffen, daß Sberman vorwärts rücke und in der Nähe von Winnsboro sei, einem Punkte der Eisenbahn, welche nach Charleston führt, 30 Meilen nördlich von Columbia. Charleston ist voll von Flüchtlingen von Columbia.

Bis zum Donnerstag war es noch nicht gewiß, ob Sberman auf seinem Marsche Columbia berühren würde und dadurch war die dortige Bevölkerung nicht auf dieses so schnell stattfindende Ereigniß vorbereitet. Die Regierung hatte indeß schon seit 14. Tagen die Vorsicht gebraucht, alle baaren Depositen, die sich auf mehrere Millionen belaufen, sowie alle Platten für die Tresorscheine und den Vorrath der Tresorscheine von dem Orte wegzuschaffen. Unsere Truppen zogen sich gestern in eine Entfernung von 20 Meilen von Columbia zurück.

Philadelphia, 22. Febr. Eine spezielle Depesche von Washington an das Bulletin gibt folgende Nachricht, die südlichen Zeitungen entnommen ist:

Sbermans Avantgarde erreichte Camden, welches 40 Meilen von Columbia auf dem halben Wege nach Florence ist. Dieß zeigt an, daß er sich gegen den letztgenannten Platz bewegt. Hardee hat bei der Räumung

Neu-York, 13. Mai. (Corr. d. N. Y. Herald) Großes Interesse erregt es welche Maßregeln der Präsident hinsichtlich der Conföderation ergreifen wird.

er erhaben werde und daß keine Acise auf irgend einen Artikel der Manufactur, oder der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkommen des Staates sollte von Tabak, den Getränken und andern Luxusartikeln hergeleitet

aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen und keine Aemter halten. Es ist wahrscheinlich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten werden, wie dergleichen Constitutionen in andern südlichen Staaten. Wie es das den



von Charleston gleichfalls beabsichtigt nach Florence zu gehen. Das Vortreiben nach Wilmington, in welchem beide Armeen jetzt begriffen sind, wird sehr bestig sein, da beide Armeen zu gleicher Zeit ihren Marsch angetreten haben. Die Einnahme von Fort Anderson macht, daß wir im Vortheile sind und wenn Hardee den Ebermen bei Florence schlägt, so muß dieser durch das offene Land fliehen.

**Washington, 23. Febr.** Commandeur Fremont berichtet, daß unsere Streitkräfte nur noch Meilen von Wilmington sind. Heftiges Feuer wurde gehört und unsere Truppen rückten schnell vorwärts. Die Armee am Potomac ist in großer Freude über den Fall von Charleston. Längs der ganzen Linie wurde wegen dieses Ereignisses eine Salve abgefeuert.

**Philadelphia, 23. Febr.** Das Evening Dispatch hat Nachrichten aus Richmonder Zeitungen vom Dienstag, nach welchen Sherman eilig vorwärts marschire, um sich mit Grant zu einem Angriff gegen Richmond zu vereinigen. Durch die Linien der Rebellen hindurch haben wir die Nachricht erhalten, daß Wilmington am Sonntag von unseren Truppen genommen worden sei und daß die Rebellen nach Raleigh entkommen seien.

**Baltimore, 22. Febr.** Fort Anderson wurde am Sonntag von Porter und Mosefield genommen. Die Garnison entkam nach Wilmington. Alle Kanonen wurden in gutem Zustande zurückgelassen.

Gen. Lee übernimmt nach einer Order vom 9. Febr. das Commando über alle Conföderirten Armeen. Er verkündigt allen Desertoren einen Generalpardon, die nach der Bekanntmachung des Pardons innerhalb 20 Tagen zu ihren Commandos zurückkehren.

**Nashville, 16. Febr.** Unsere Vorstädte sind wieder von mehreren Bänden Conföderirter Cavallerie bedroht. Heut Nachmittag zeigten sich 400 Mann, von welchen man glaubt, daß sie unter dem Commando von Lieut. Col. Winters stehen, an der Murfreesboro Straße, obungefähr 6 Meilen von der Stadt und nahmen mehrere Holzbauer und Gouvernements-Angestellte gefangen. Ebenso ist Clarksville von Guerillas beunruhigt.

**New York, 6. Febr.** Die Stadt Grahamville in Süd-Carolina wurde als Wiedervergeltung für die Ermordung von farbigen Unionsoldaten zerstört, welche früher Sklaven waren.

Der Houston Telegraph macht folgende Bemerkung über die letzten Nachrichten: Die telegraphischen Nachrichten, die wir in unserer heutigen Nummer publicirt haben, sind von ungewöhnlichem Interesse. Die aus Richmonder Zeitungen entnommene Nachricht, daß Grant 8000 Mann nach City Point gesendet hat, um Sherman zu verstärken, hat gar nichts zu bedeuten, weil Desertoren, selbst wenn ihre Aussagen unter Eid geschehen, kein Glaube geschenkt werden kann. Daß diese 8000 Mann Sherman zur Verstärkung gesendet wurden, ist nur eine grundlose Vermuthung.

Die Yankees behaupten, daß Hardee nur 35,000 Mann dem Sherman entgegenstellen könne, und daß Hardee Sherman nur besiegen könne, indem er dessen Colonnen einzeln überrasche und besetze. Alles was der Telegraph hierüber sagen konnte, sei, daß Hardee gewiß alle Gelegenheiten ergreifen werde, die ihm einen guten Erfolg sichern.

Die Depeschen des Gen. Dabgreen und die Nachrichten aus Richmonder Zeitungen vom 20. machten es ziemlich gewiß, daß

Charleston und Columbia geräumt sei. Es freut uns indeß, daß wenig oder nichts Wertvolles in die Hände des Feindes gefallen sei, als diese Städte in Besitz genommen wurden.

Das Neu Orleanser Gerücht, daß Richmond und Wilmington geräumt worden seien, ist ohne Zweifel grundlos. Fort Anderson könne genommen sein, wie der Feind behauptet, dieß bedinge aber nicht notwendig den Fall von Wilmington. Andere und stärkere Befestigungswerke müßten erst von dem Feinde genommen werden, ehe Wilmington ihm in die Hände fallen könne.

Vor zwei Jahren habe Gen. Lee gesagt, wenn er die Städte an der Seelüste nicht zu verteidigen hätte, so könne er mit seiner Armee viermal so viel ausrichten. Es scheint jetzt, daß der Feind ihn in die gewünschte Lage gebracht habe, wir können jetzt das Beste von Lee hoffen, da eine Armee von Veteranen unter ihm vereinigt sei und er seine Kampftage selbst wählen könne. Der Telegraph betrachtet den Verlust seiner einzelnen, oder aller dieser Städte als entschieden gefährlich für unsere Sache.

Die Galv. News sagt über die letzten Nachrichten: Wir können nur zu dem einen Schluß kommen, daß Hardee auf dem Wege nach Lee ist, in Folge einer allgemeinen Order, unsere Truppen zu concentriren. Wir zweifeln nicht daran, daß Gen. Lee den Plan aufgegeben hat, unsere Küsten und Inlandstädte zu verteidigen, um unsere zerstreuten Streikräfte auf einem Punkte zu sammeln.

Ueber die stattgehabten Friedensunterhandlungen sagt die News: Kann irgend ein verständiger Mann im Norden annehmen, daß ein südlicher Mann so verbiest ist, so entblößt von allen edleren Eigenschaften eines Menschen, als daß er eine Friedensbedingung annehme, wie diese uns jetzt gestellt wird, daß wir dem Namen nach social und politisch dieselbe Stelle, in Wirklichkeit aber eine niedrigere Stelle einnehmen sollen, wie unsere eigenen Sklaven, denn wir alle wissen es ja, daß man die Neger für die einzigen loyalen Bürger halten wird, daß sie neben den Armeen im Lande bilden werden, um die Weißen unterwürdig zu halten und daß als Belohnung für ihre Dienste unser Land unter sie vertheilt werden wird. Lieber als daß der Süden einen solchen Frieden annimmt, mit der Aussicht, daß seine Nachkommen eine Bastard und Mischlingsrace werden, wird er so lange sechten, bis jeder Mann Frau oder Kind gefallen sind, wenn uns keine andere Wahl bleiben sollte.

Mexikanische Provinzen werden an Frankreich abgetreten. Die N. Y. News sagt: Sonora ist dem französischen Kaiser für immerwährenden Besitz übergeben worden, um, Frankreich für seinen Aufwand von Schatz und Menschenleben zu entschädigen und um französische Gläubiger zu befriedigen. Bald wird das Land für sichere Ansiedlung offen sein. Dr. Swinn von Californien wird der erste Prefect von Sonora werden.

Die vorstehende Nachricht, die wir von unserem Correspondenten in Havana erhielten, hatten wir in unserer Platte vom 13. publicirt. Gestern wurde diese Neugier über das Abtreten mexikanischer Provinzen an den Kaiser Napoleon von San Francisco aus hierher telegraphirt und wird unter großen feurigen Ueberschriften in unseren Abendzeitungen erscheinen und wird ohne Zweifel heute das viel besprochene Thema unserer Collegen sein. Auch wir müssen gestehen, daß in Anbetracht, daß diese Nachricht,

die wir vor 12 Tagen von Havana erhielten, jetzt auch von San Francisco in Californien zu uns kommt, einen Auschein von Wahrheit hat.

Wir haben zu verschiedenenmalen davon gewarnt, daß Napoleon unsern Bürgerkrieg sich zu nütze machen würde, um seine Herrschaft auch über das westliche Continent auszudehnen. Er ist nicht der Mann der auf eine so gefährliche und kostspielige Unternehmung sich einläßt, wie den Umsturz der amerikanischen Republik, aus bloßer abentheuerlicher Liebhaberei. Auf jeden Fall hat er dabei einen wirklichen Vortheil im Auge gehabt und wir zweifeln nicht daran, daß er dieses merkwürdige Project mit der Aussicht erfaßt hat, er werde das südliche Volk über seine kaiserlichen Pläne dadurch beruhigen, daß er ihnen eine kühnere Hand zur Erlangung ihrer Unabhängigkeit reiche.

Der französische Kaiser ist ein listiger und geriebener Mann, der weder zu früh noch zu spät den Zeitpunkt zur Intervention wählen wird. Er merkt es, daß die militärische Crisis in diesem Kriege zwischen den beiden Theilen berannahet und wir glauben, daß er jetzt die Stunden zählt, die zu einer Allianz zwischen Frankreich und der südlichen Conföderation hindrängen. Es ist deshalb auffallend, daß dieselbe Nachricht die wir am 14. von Havana erhielten jetzt auch durch den Bly des Telegraphen vom Stillen Ocean herüberleuchtet. Senator Welton wird als Vizekönig einer französischen Colonie durchaus nicht zögern, seine Macht zu benutzen so weit es ihm erlaubt wird, um die Conföderation durch Hülfe und Anerkennung zu unterstützen und Napoleon, der Kaiser einer ungeduldeten Landstrecke an dem Stillen Ocean, wird sich nicht lange besinnen, eine ihm befreundete Macht zu unterstützen, die zwischen seinem neuen El Dorado und den Vereinigten Staaten eridiet wird.

Aus dem Richmonder Examiner vom 25. Jan. Wir haben soeben mit einem sehr einsichtsvollen Offiziere von hohem Range gesprochen, welcher grade von Georgia zurückgekehrt ist, welcher viele Gelegenheiten zu Beobachtungen und viele Bekannte dort hat. Er sagt uns, daß der Geist des Volkes durchaus nicht niedergedrückt sei, wie fälschlich von Leuten behauptet wird, die eine Ausrede für ihr eigenes Krächzen darin suchen. Er sagt, daß allerdings Misstrauen und Trauer über die schlechte Handhabung der militärischen Angelegenheiten in dem Staate geherrscht habe, daß man aber durchaus nicht daran gedacht habe, den Kampf aufzugeben, daß in ganz Georgia kein einziges Unionsmeeting gehalten worden sei, und daß nur einige friedliche Männer in Savannah, um ihr Eigenthum zu retten, ein Unterwerfungsmeeeting gehalten hätten.

Anerkennung. Die N. Y. News enthält folgende Correspondenz von Wilmington vom 3. Febr. Heute Abend wenn man hier sehr wohl, daß die Conföderirte Regierung die Versicherung einer baldigen Anerkennung von Seite Frankreichs erhalten hat und daß der Zweck der Herrn Stephens, Hunter und Campbell, die von Richmond gekommen sind, ist, unserer Regierung Gelegenheit zu geben, dem französischen Kaiser mit der Anerkennung zuvor zu kommen. Diese Nachricht kommt aus der zuverlässigsten Quelle und hat heute Abend große Aufregung in der Stadt verursacht.

In einer alten Nummer der Hamburger Börsenballe finden wir einen Artikel aus der Gazette des Tribunaux, in welchem die Verhandlungen des Staatsraths

Neuer auf der Seite unserer Vorfabren war. Aber die Meinung der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die heftige Antislavereidiscussion, die dreißig Jahre lang der Auflösung der Union vorausging und von welcher erst vorausgesetzt wurde, daß sie

hendes, auf welche die Compagnie sich verlassen hatte, ausblieben. Das Unternehmen sei indeß nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine neue Wasserkrast zu bauen. Die Compagnie künde jetzt in Unterhandlungen, welche ihr möglich machen

Sägenketten, Bohrbahndlöser, Draht, nachhabe, Schieferstapeln und Griffs, allen Sorten, Tack, Eimer, Eder, schide Schnittmarin, u. Herrr Neu-Braunfeld den 18. No. 11



der französischen Republik vom 9. Primaire  
enthält, in welchem Napoleon I. die  
Rechte der französischen Colonien vertheidigt  
und verkündet, daß sie eine Repräsentation  
für ihre Interessen haben sollten. Er beschul-  
digt das Mutterland, daß es im Interesse  
seiner Kaufmannschaft, die durch und durch  
hemmungslos, eifersüchtig und unzuverlässig,  
sei, ungerechte Steuererlässe gegen die Co-  
lonien erlassen habe und im Verlauf der De-  
batten spricht Napoleon sich über die für den  
Süden so wichtige Sklavenfrage in einer  
Weise aus, wie mancher unserer Leser wohl  
nicht vermuthet haben möchte.

Wir entnehmen dem erwähnten Artikel  
folgendes:

Als Trugnet Napoleon in seiner A-  
ntwort und behauptete, daß die meisten  
Colonien englisch gesinnt seien, so schlug  
Napoleon, der bis dahin eine gewisse Maß-  
haltung in Ton und Weisen bewahrt hatte, mit  
schallender Faust auf sein Pult und rief mit  
Ingeduld, die ihren höchsten Grad erreicht  
habe:

Sie hören es! So erzählt man die Sa-  
gen. Es giebt Menschen hier, welche in un-  
seren Colonien nicht als Engländer erblich  
sein wollen, um dann einen Vorwand zu  
haben, ihre Bewohner zu drücken. Nun gut!  
Trugnet, wenn Sie nach Aegypten  
kommen wollen und hätten uns die Frei-  
heit der Schwarzen oder der Araber ge-  
geben, wir hätten sie an einem Minarett auf-  
hängt. (Murren zur Linken des Saals.)  
Sie! Sie haben die Weissen der Wuth der  
Schwarzen preisgegeben und wollen nicht ein-  
sehen, daß die Schlachtopfer mißvergnügt  
sind?

Davon ist nicht die Rede gewesen, be-  
steht ein Rath.

Ich erkläre Ihnen, fuhr Napoleon fort,  
wenn ich zu jener Zeit in Martinique  
gewesen wäre, ich für die Engländer gewe-  
sen wäre, weil man vor Allem sein Leben  
retten muß. Ich bin für die Weissen, weil  
ein Wäpfer bin. Einen andern Grund  
kann ich nicht anzuführen und der Grund ist  
dieser: Wie hat man Afrikanern, — Menschen  
die keine Civilisation kannten, welche  
einmal wußten was Frankreich für ein  
Land war, die Freiheit decretiren können!  
Ich ganz einfach, daß die, welche die Frei-  
heit der Schwarzen wollen, auch die Sklave-  
n der Weissen wollen! Glauben Sie, daß  
die Majorität des Convents gewünscht  
hätte, was sie that, sie den Negern in den  
Colonien die Freiheit gegeben hätte? Nein,  
ich nicht! — Unglücklicherweise waren we-  
nig Männer im Stande, die verhängniß-  
vollen Resultate vorherzusehen, welche diese  
Lösung notwendig erzeugen mußte.  
Der Convent wurde nur von einem Gefühl  
der Menschlichkeit geleitet, und das Gefühl  
der Menschlichkeit ist immer mächtig in einem  
großen Herzen; aber jetzt noch bei  
den Grundsätzen zu beharren! — Das ist  
nicht von ihrer Seite, das ist nur E-  
igennützigkeit, Heuchelei.

Beissen Worten wurde Napoleon  
dem dumpfen Murren unterbrochen,  
er durch den ganzen Saal lief. Die  
Stimmen waren in großer Aufregung. Der  
Convent sah ein, daß seine letzten Worte  
eine Veranlassung gegeben hatten, und nahm  
wieder das Wort:

Ich, meine Herren, ich habe Un-  
recht aber ohne so weit zu geben, würden  
gewollt, würden Sie es gelitten haben,  
man die Franzosen der Willkür der  
Negern preisgab? Sie würden uns schön  
gelacht haben, dafür stehe ich Ihnen.  
Wir sind mit uns ungesprungen wie, wie die  
Negern mit den Weissen umgesprungen

und! Wir sind genöthigt gewesen, große  
Verächtlichkeitsregeln zu nehmen, sie in großer  
Abhängigkeit von uns zu halten. Was mich  
betrifft, wenn ich hätte wählen sollen, ent-  
weder ganz Italien zu vertilgen, oder nur  
zwei Soldaten meiner Armee zu opfern —  
ich, meine Herren, ich hätte Italien geopfert,  
denn vor Allem bin ich mit meiner Armee  
und für meine Armee! Noch heute müssen  
wir ein schwarzes Auge auf dies Land haben;  
und doch sind es Weisse, wie wir, civilisirte  
Völker, wie wir; mit Einem Wort Nach-  
barn und Freie.

Napoleon hörte auf zu sprechen und setzte  
sich. Er ließ seine Blicke in der Versamm-  
lung herumgehen, um zu fragen, ob Jemand  
antworten wolle; aber die Räte blieben  
stumm, wie es schien, einzig mit den verschie-  
denen Eindrücken beschäftigt, welche diese Re-  
de in ihrem Geiste hinterlassen.

Philadelphia, 24. Febr. Die Cin-  
cinnatier Depesche des Bulletins sagt: Nach  
Nachrichten aus dem untern Lande  
werden großartige Vorbereitungen getroffen,  
Alabama und Mississippi von drei Seiten  
anzugreifen. Thomas komme von dem Nor-  
den mit einer starken Macht von berittener  
Infanterie, von Vicksburg über Jackson und  
Cahoy von Pensacola.

Man glaubt, daß Lee sich gezwungen se-  
hen wird, Richmond zu verlassen, sich über  
Pynchburg und durch die Gebirge nach Öst-  
tennessee zurückzuziehen. Man bemüht sich die  
Virginia und Tennessee Eisenbahn auszu-  
bessern. In Knoxville war letzte Woche das  
Gerücht, daß bereits eine Division von Lees  
Armee in Östtennessee erschienen sei.

Die N. Y. World spricht folgender-  
maßen über Finanzen der Vereinigten Staa-  
ten und die Fortsetzung des Krieges:

Der Zustand unserer Finanzen beunruhigt  
jeden denkenden Mann. Der Krieg ist so ge-  
führt worden, daß unsere Hülfquellen aufs  
Aeußerste in Anspruch genommen werden  
und in den nächsten sechs Monaten wird man  
auf dieselbe Weise fortfahren. Wenn wir  
in diesen sechs Monaten den Süden nicht er-  
obern, so wird ein finanzieller Zusammen-  
bruch stattfinden und alle unsere ungeheuren  
Opfer werden nutzlos sein. Der Congress  
hat erklärt, daß es schwierig sei, noch fernere  
Anleihen zu negotiiren.

Wenn die Regierung keine Anleihen mehr  
machen kann, so wird man bald die Mitte  
des verschlingenden Strudels erreicht haben.

Es ist deshalb nothwendig, daß wir entwe-  
der in dem Frühjahrs oder Sommerfeldzug  
den Süden erobern, oder, daß wir das ganze  
System unserer Kriegsführung ändern und  
die Anzahl der im Felde stehenden Truppen  
vermindern. Wenn der Frühjahrsfeldzug  
mißlingt, kann unsere Regierung keine An-  
leihen mehr machen und wir müssen den Krieg  
entweder aufgeben, oder wir können ihn nur  
mit geringen Mitteln und ohne Hoffnung  
auf Erfolg fortführen.

Am 17. December v. J. wurden  
zu Greenwich schon 2 Meilen des Atlanti-  
schen Telegraphenbaues in der Stunde ver-  
fertigt.

Der „Telegraph“ sagt, wir haben  
durchaus keine gewisse Nachricht, die uns  
überzeugen könnte, daß Joseph E. Johnston  
irgend ein Commando führt.

In Australien ist das Recht die  
Staatsbeamten zu wählen auch auf das schö-  
ne Geschlecht ausgedehnt worden. Alte Jung-  
frauen werden demnach wenig Ausichten  
haben, für ein Amt gewählt zu werden.

Baltimore, 24. Februar. Nach einer  
Nachricht, datirt von diesem Morgen, die wir  
von Fort Monroe erhielten, wurde Wil-

mington am 21. geräumt und General-  
Major Terry rückte um 9 Uhr Morgens den  
22. in die Stadt ein und eroberte eine große  
Menge Vorräthe, welche die Rebellen in der  
Eile vergessen hatten zu zerstören.

Washington, 24. Februar. Die  
Neugierde von Wilmington hat hier kein Er-  
staunen erregt, da Jedermann wußte, daß  
dieser Platz geräumt werden würde.

Mobile wird dann zunächst kommen,  
denn schon seit langer Zeit haben die  
Conföderirten den Entschluß gefaßt, ihre Au-  
ßenposten von den Seehäfen zu concentriren,  
um einen verzweifelten Kampf im Innern zu  
beginnen. Die Nachricht über eine Schlacht  
zwischen Beauregard und Sherman wird mit  
Sehnsucht erwartet.

Louisville, 24. Febr. Eine spezielle  
Nachricht, die der Demokrat von Nashville  
erhalten hat, ist, daß der Feind von Knox-  
ville in der Richtung nach Greenville mar-  
schire.

Ein Brief von Wytheville, datirt den 5.,  
berichtet, daß der Feind, 4500 Mann stark,  
unter Gillen durch den oberen Theil von  
Östtennessee vorrückte. Seine Vorposten ste-  
ben nördlich von Greenville. Gefangene, die  
eingebracht wurden, sagen, daß es die Absicht  
des Feindes sei, den ganzen Staat vor dem  
Wahltag (22.) zu besetzen. In Tennessee  
finden immer noch so häufige Mordthaten  
statt, wie seit dem Anfange des Krieges.

Charleston wurde in der Nacht vom 17.  
vom Feinde geräumt. Mehrere Befestigungs-  
werke ließ er unversehrt zurück, sowie 200  
Kanonen, die vernagelt waren. Die Räu-  
mung wurde zuerst in Fort Moultrie be-  
merkt. Ein Theil unserer Truppen auf Ja-  
mes Island ging am Morgen auf Posten  
hinüber und nahm ohne Widerstand von dem  
Fort Besitz.

Ehe die Rebellen die Stadt verließen, zün-  
deten sie den oberen Theil derselben an, bei  
welcher Gelegenheit 6000 Ballen Baum-  
wolle verbrannten. Man glaubt, daß zwei  
Dritttheile der Stadt abgebrannt werden, ehe  
man das Feuer löschen kann. An dem Eisen-  
bahn-Depot fand eine fürchterliche Explosion  
statt, bei welcher mehrere Hundert Bürger  
das Leben verloren. Man glaubt, daß Beau-  
regard Charleston verlassen habe, um seine  
Armee zu concentriren und dem Sherman  
eine Schlacht zu liefern. Die Baumwollen-  
Baarenhäuser, die Arsenale, die Quartier-  
meister-Vorräthe, die Eisenbahnbrücken und  
zwei eisenbeschlagene Schiffe wurden von den  
Rebellen verbrannt. Beinahe alle zurückge-  
bliebenen Einwohner gehören der ärmeren  
Klasse an.

In Philadelphia war ein Koblen-  
stoff durch welches über hundert Gebäude  
zerstört wurden und durch welches 20 Men-  
schen verloren gingen.

Das Truppenausheben wurde  
am 22. Febr. Febr. in Neu Orleans sehr ei-  
frig betrieben.

Texas. — Der S. A. Herald sagt: Von  
Brownsville und Matamoras haben wir  
Nachrichten bis zum 27. Febr. Sie enthal-  
ten jedoch keine bedeutenden Neuigkeiten  
hinichtlich militärischer und commerceller  
Angelegenheiten. Es besteht ein ziemlich  
alaubwürdiges Gerücht, daß die Yankees  
und Renegaden gleichzeitig unsere Trains be-  
unruhigen wollen, die zwischen Brownsville  
und San Antonio fahren. Wir legen kein  
großes Gewicht auf diese Befürchtungen.  
Wenn unsere militärischen Behörden am un-  
tern Rio Grande ihre Schuldiakete thun, wo-  
ran wir nicht zweifeln, so können uns die  
Renegaden wenig Schaden zufügen. Im-  
merhin ist es den dort Reisenden doch anzura-

New-York, 13. Mai. (Corr. v. N.  
y.) Große Interesse erregt es  
welche Maßregeln der Präsident hin-  
sichtlich der Confiscationsfrage verfolgen wird

er erhaben werde und daß keine Acise auf  
irgend einen Artikel der Manufactur, oder  
der Lebensmittel gelegt werde. Das Einkom-  
men des Staates sollte von Tabak, den Ge-  
tränken und andern Luxusartikeln hergeleitet

aber nicht stimmen, nicht an Juries dienen  
und keine Aemter halten. Es ist wahrschein-  
lich, daß wir ähnliche Einrichtungen erhalten  
werden, wie dergleichen Constitutionen in  
andern südlichen Staaten. Wie ge das den



then, große Vorsicht gegen Räuber und Diebe zu gebrauchen.

Der *Rachero* vom 25. Febr. sagt: Die Pankees sind immer noch an dem Brazos Island und es wird berichtet, daß auch eine kleine Abtheilung Feinde an dem untern Ende von Padre Island sind. Gleichfalls besteht ein Gerücht, daß 1000 bis 2000 M. Verstärkung dort angekommen sind.

Die *Texas Brigade*. Der *Richmond Whig* vom 12. Januar enthält Folgendes.

„Hoods Texas Brigade.“ Wir sagen Hoods Brigade, weil dieselbe am Besten unter diesem Namen bekannt ist, und weil es noch eine andere texanische Brigade gibt, die östlich vom Mississippi steht, welche beinahe ebenso wenn nicht ganz so berühmt ist, wie diese. Wir meinen Grandurys Brigade von Pat Cleburns Division.

„Hoods Brigade ist edel und großmüthig, wie sie tapfer und heldenmüthig ist. Mit einem Geist von Entsaugung, der ihr alle Ehre macht, stimmte sie einstimmig dafür, daß ein herrliches Neujahrseffen, welches für sie bestimmt war, den armen Familien der Soldaten in Richmond gegeben werde.

Diese Schaar tapferer Helden ist jetzt schon 4 Jahre von ihren heimathlichen Prairien abwesend. Sie kamen in den Dienst nach Virginien mit 3500 Musketen. Es sind ihrer jetzt nur noch 400 Mann. Auf ihren zerschossenen Fahnen sind die Namen von West Point, Seven Pines, Gaines Mills, Second Manassas, Sharpsburg, Fredericksburg, Chancellorsville, Gettysburg, Epicamanga, Knoxville, Wilderness, Spottsylvania C. S. Chaffins Farm und Darbytown. In einer der großen Schlachten in diesem Frühjahre schien für einen Augenblick lang, dieselbe verloren zu gehen, da sprengte Gen. Lee mit seinem Pferde vor die Texas Brigade und sagte: „Männer, Euer General fordert Euch auf das Schicksal dieses Tages zu entscheiden, er wird Euch zum Angriff leiten.“ Die edlen Männer riefen aber ihrem großen Heerführer zu, daß er sich zurückziehen solle und riefen: „Sage uns, wohin wir gehen sollen und was wir thun sollen und wir werden gehen und es thun, auch wenn wir alle sterben müssen; aber Euer Leben ist zu wichtig für das Land, um es auf das Spiel zu setzen. Wir werden seinen Rath breit vorgehen, bis Ihr Euch zurückgezogen habt.“ Mit Thränen in den Augen über diesen Beweis von Liebe und Anhänglichkeit seiner zuverlässigen Truppen zog sich Gen. Lee zurück. Mit einem Schlage machte die Brigade ihren Angriff und drang durch die erste, zweite und selbst dritte Schlachtlinie des Feindes, die Hälfte ihrer Anzahl wurde getödtet oder verwundet, aber die Schlacht war gewonnen und sie hatte ihr Wort gehalten, daß sie ihrem geliebten Anführer gegeben hatte.

Der Name eines jeden Mannes, der zu dieser Ehrenlegion gehört, sollte historisch sein. Ihre Anführer Wigfall, Hood, Robertson, Gregg und Bass und die Tausende von tapferen Gemeinen, sind Namen, die für immer in der ganzen Welt gleichbedeutend sein werden mit Tapferkeit und Heldenthum. Willig und furchtlos sind sie den Gefahren auf jedem Schlachtfelde in Virginien entgegengegangen, sie haben hundertmal den letzten Tropfen ihres Lebensblutes für die Verteidigung von Virginien vergossen; und jetzt überlassen sie ihr e Malzeit den Wittwen und Weisen ihrer edlen virginischen Kameraden. Gott segne sie.

Der *San Antonio Herald* sagt, daß daselbst das Conföderirte Geld wie 15

zu 1 steht. Wenn man aber Conföderirtes Geld kaufen wolle, erhalte man nur \$12 für \$1 baares Geld.

Die *S. A. Zeitungen* glauben, daß der Telegraph von Hempstead über Austin nach San Antonio schon in 3 Monaten im Wirksamkeit sein wird.

Die Frau des Herrn Palmer wurde auf Veranlassung des Herrn Quintero in Monterey zurückgehalten. Palmer selbst war drei Tage vorher abgereist, wird verfolgt und kann vielleicht gefangen werden. Der Betrag des von ihm entwendeten Geldes ist noch nicht bekannt.

Wegen Krankheit des Judge Devine wird der Märztermin der Conföderirten Court für Westexas nicht gehalten werden.

Galveston, 3. März. Heute Nachmittag wurde durch eine militärische Execution Anton Ricker von Fayette County, Gemeiner in Degees Batterie, hier erschossen. Sein Vergehen war der Versuch, zu dem Feinde zu desertiren. Während die Execution vor sich geben sollte, erschienen 14 Mann von Degees Batterie mit zwei Kanonen auf dem Platze, um sich der Execution zu widersetzen. Dieser törichte Versuch wurde jedoch bald aufgegeben und die Theilhaftigen ohne Widerstand in das Wacht haus abgeführt. Das Traurigste bei dieser Execution war indeß, daß ein Pardon, welcher von General Walker nach Galveston gesendet wurde, 12 Minuten zu spät ankam, da in der vorhergehenden Nacht die Telegraphendrähte zwischen Galveston und Houston zerrißen waren.

9. März. Das Dampfschiff — kam heute von Havana hier an. Es fuhr beim Einlaufen auf den Grund, dem Fort Magruder gegenüber, kam aber glücklich wieder los, nachdem es einen Theil seiner Ladung über Bord geworfen hatte.

Moutb Old Canal, 27. Februar. In der Nacht vom 19. kam der Feind von dem Bloladeschiff vor Decrows Point in Booten in die Matagordabai, verbrannten den Conföderirten Schoner Anna Dale und nahm die ganze Besatzung des Schoners und eine kleine Kanone mit sich fort. Ungefähr um dieselbe Zeit wurden von demselben Feinde die beiden Schoner Mary Agnes und Lewis in dem Aransas Paß verbrannt.

lokales. — Am 9. und 10. dieses Monats hatten wir hier einen bestigen Norden, bei welchem das Thermometer bis zu 23 Grad stieg, oder 4 Grad Reaumur unter Null fiel. Fast alle jungen Gartengewächse einschließlich Salat, Kohle Rüben und Bohnen sind erfroren. Wegen Mangel an Weide fällt vieles Rindvieh und Pferde. Manche Farmer in der Umgegend haben mehr wie die Hälfte ihres Viehstockes verloren.

Unser Soldiers Home ist anerkannt eins der besten in dem Staate. Es ist nur zu bedauern, daß nicht von einem größerem Publikum dieser Anstalt Unterstützung gewährt wird, ja, daß sogar einige Leute feindlich gegen die Anstalt gesinnt zu sein scheinen und bestimmt ausgesprochen haben, daß sie nichts zur Unterhaltung unseres Soldiers Home beitragen wollen, und diese Leute sind keine armen Leute, oder Leute, die durch den Krieg getilgt, sondern durch den Krieg mehr verthrt haben, wie jemals in ihrem Leben. Dergleichen freiwillige Beiträge, wie früher die Unterstützung der Soldatenfamilien, die Anschaffung von Kleidern für die Soldaten u. s. w. fallen dann jedesmal auf dieselben Personen, während ein größerer Theil der bestehenden Bevölkerung weihnahmlos sich entfernt hält. Ja wir haben

schon Reden gehört, wie: „Wir wollen keinen Krieg, und es wäre auf, wenn die Soldaten nur alle nach Hause gingen, dann wäre der Krieg aus.“ Welche Folge ein solcher Verfabren haben würde, das steht wohl jeder vernünftige Mann ein. — Für uns, die wir zu Hause geblieben sind, ist es nicht unsere Soldaten nach Kräften zu unterstützen. — Eins steht fest: Der Süden wird nicht wieder mit dem Norden vereinigt und es bleibt uns nur noch die Wahl, ob wir während dieses Krieges eine Invasion und einen Inhaberkrieg hier im Lande haben wollen, bei welchem unsere Unionsteile eben so schlecht wie die Seceesionisten wachkommen würden, oder, ob wir unsere Soldaten freundlich unterstützen und bei guter Gesinnung erhalten und selbst zur Verteidigung des Landes uns berzeubren wollen, um eine Invasion zu verbüten.

Sigung des Committee für das Soldiers Home von Comal Co. Neu Braunfels den 14. März 1865.

Gegenwärtig Dr. F. Pracht, Präsident; Otto Wuppermann; Hermann Seeler; J. J. Groves; J. Capellen; A. Treich, Secretar. Herr A. Treich resignierte und an dessen Stelle wurde H. J. Lindheimer zum Secretar ernannt.

Beschlossen wurde, daß eine Anzahl Soldates gebeten werden soll, das Einsammeln der rückständigen monatlichen Beiträge zu übernehmen.

Ferner beschloßen, die Rechnung des Herrn Schubmacher für die Monate Januar und Februar, im Betrage von \$285, 75 zu approbiren und zur Zahlung anzuweisen.

Es wurde berichtet, daß die Einnahme der Lotterie \$356, 25 und die Einnahme des Theaters \$124, 75 betragen.

Der Betrag der monatlichen Beiträge im Bad beläuft sich auf \$10

Es stellte sich heraus, daß die monatlichen Ausgaben des Soldiers Home sich auf circa \$100 belaufen. In einiger Zeit werden voraussichtlich diese Ausgaben sich vermindern.

Das Abonnement auf die Neu-Braunfelscher Zeitung ist 75 Cents für das Quartal in Vorausbezahlung, \$1.50 für das halbe Jahr u. Abonnenten, welche in der Umgegend von Neu Braunfels wohnen, können ihr Abonnement auf der hiesigen Postoffice und Abonnenten in San Antonio und Castrovilla an Herrn J. Berends in San Antonio bezahlen.

## Anzeigen.

Sonntag den 19. März  
Ball  
bei H. Bitter.

Gesellschaft der Hülfsgesellschaft von Comal Co. Am 26. März d. J. 2 Uhr Nachmittags eine Versammlung der Actionäre im Courthouse stattfinden, um im Falle der Nichtausführung der Gesellschaft eine Neuwahl der Directoren abzuhalten.

Neu-Braunfels am 7. März 1865.  
Die Directoren

Meine, 17 Meilen von Neu-Braunfels, wohnen Tom Creet und Demijon Wend belegen Farmen von 17 Ader kultivirtem Lande in der Nähe ständigen Wasser, nebst etwa 60 Aker Rindvieh einer kleinen Windmühle, die seit einem Jahr Gange ist, beabsichtige ich äußerst billig zu verkaufen.  
E. L. Hillger

8. März 1865.

Barbier-Salon  
im Guadalupe-Hotel.  
Zum Rasiren, Frisiren, Haarschneiden und Depooniren empfiehlt sich  
Tom Jackson

Neuer auf der Seite unserer Verfabren war. Aber die Vererbung der Civilisirten Welt sieht unsere Sache nicht so an. Die bestige Antislavereidiscussion, die dreißig Jahre lang der Auflösung der Union vorausging und von welcher erst vorausgesagt wurde, daß sie

Feinde, auf welche die Compagnie nun verlassen hatte, ausblieben. Das Unternehmen sei indeß nicht aufgegeben; es seien bereits Arbeiter angestellt um eine neue Wasserkrast zu bauen. Die Compagnie rüde jetzt in Unterhandlungen, welche ihr möglich machen

Sägenfeilen, Bohranzblätter, Draht, acylhube, Schieferzäseln und Griffeln, allen Sorten, Löss, Eimer, Eisen, schiede Schnittmarin, u. dergleichen. Neu-Braunfels den 18. März 1865.